

Verein für Eichsfeldische Heimatkunde

Mitteilungen 2018



Verein für Eichsfeldische Heimatkunde
www.veh-eichsfeld.de
Vorsitzender: Peter Anhalt
Dorfstraße 21
37308 Steinbach
p.anhalt@veh-eichsfeld.de

Redaktion: Josef Keppler
josefkeppler-eichsfeld@t-online.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,

die Jahreshauptversammlung 2018 des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde findet am

Sonnabend, dem 24. März 2018,

in Kalteneber im Saal des Gasthauses „Angerschenke“ in Kalteneber (Ortsteil der Stadt Heilbad Heiligenstadt), Mittelstraße 9 statt.

In diesem Eichsfelder Höhendorf wird in diesem Jahr die urkundliche Ersterwähnung vor 700 Jahren gefeiert.

Bereits um 13.30 Uhr beginnt bei der Gaststätte „Angerschenke“ ein Rundgang durch Kalteneber, geführt vom Ortsteilbürgermeister Karl-Heinz Staufenbiel und dem Ortschronisten Bernhard Lange.

Ich lade Sie und Ihre Angehörigen sowie die Freunde unseres Vereins recht herzlich ein und freue mich auf Ihr Kommen.

In den Pausen besteht wieder die Möglichkeit zu Tausch und Kauf von Eichsfeldliteratur. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Tagesordnung

1. Grußwort

Karl-Heinz Staufenbiel, Ortsteilbürgermeister von Kalteneber

2. Begrüßung

Peter Anhalt, Vorsitzender

3. Verlesen des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung

Anne Hey, Schriftführerin

4. Rechenschaftsbericht des Vereinsvorstandes

Peter Anhalt, Vorsitzender

5. Kassenbericht und Bericht über die Mitgliederbewegung

Christian Stützer, Schatzmeister

6. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes

7. Wahl neuer Kassenprüfer

8. Beschlussfassung zu einer Ehrenamtspauschale für den Schatzmeister

9. Aussprache, Hinweise, Wünsche, Anregungen

10. Vortrag:

Zur Geschichte des 1318 erstmals urkundlich genannten Eichsfeldortes Kalteneber

Dr. Torsten W. Müller, Leiter des Eichsfeld-Museums in Heilbad Heiligenstadt

11. Schlusswort

Peter Anhalt, Vorsitzender des VEH

Mit freundlichem Gruß

Peter Anhalt

Vorsitzender

Aktuelle Mitteilungen für unsere Vereinsmitglieder

Sehr geehrte Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, auch in diesem Jahr nutzen wir die Einladung zur Jahreshauptversammlung als Mitteilungsblatt für weitere Informationen, um einmal im Jahr alle Vereinsmitglieder persönlich zu erreichen.

„VEH aktuell“ als Newsletter per E-Mail

Seit dem Vorjahr gibt es bekanntlich außer dem Informationsbezug über unsere Internetseite (www.veh-eichsfeld.de) die Möglichkeit, per E-Mail einen „Newsletter“ mit aktuellen Veranstaltungsankündigungen und neuen Vereinsnachrichten zu erhalten mit, wozu wir allerdings Ihre E-Mail-Adresse benötigen, die zugleich Ihre Zustimmung zum Erhalt der in loser Folge erscheinenden Vereinsmitteilungen bedeutet. Bislang nutzen ca. 130 Mitglieder und ca. 30 Gäste diese Form der Informationsübermittlung, und wir konnten feststellen, dass seitdem unsere Veranstaltungen noch besser besucht werden.

Alle Vereinsmitglieder und interessierte Gäste können den Newsletter „VEH aktuell“ auf der Startseite unseres Internetauftritts (s. o.) abonnieren und problemlos wieder kündigen, indem nachfolgendes Internet-Formular ausgefüllt und gesendet wird.

Bitte laden Sie auch Ihre Freunde und Bekannten zum Empfang von „VEH aktuell“ ein!

Bitte tragen Sie sich ein:

Vorname

Nachname

E-Mail

Kategorie

Abonnieren Kündigen

Geld- und Buchspenden

Der Vorstand beschäftigt sich zurzeit mit der Vorbereitung mehrerer Buchprojekte. Falls Sie unsere Arbeit mit einer Sonderspende unterstützen möchten, können Sie diese auf das Spendenkonto des VEH bei der Kreissparkasse Eichsfeld einzahlen unter

IBAN: DE75 8205 7070 0200 0041 23, BIC: HELADEF1EIC.

Spendenquittungen werden selbstverständlich ausgestellt.

Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass wir für unsere Vereinsbibliothek, die sich in den Räumen des Eichsfeld-Museums in Heiligenstadt befindet, weiterhin gern Bücherschenkungen entgegennehmen. Unser Verein kauft keine Bücher systematisch an, sondern lebt von den Spenden der Mitglieder. Mehrfachexemplare geben wir gern gegen ein geringes Entgelt an junge Forschende ab.

Nach der Einarbeitung großzügiger, teilweise recht umfangreicher Buchspenden in den zurückliegenden Jahren haben wir kürzlich wertvolle Erstdrucke Johanns Wolfs von Monika und Michael Klingebiel aus Heiligenstadt bekommen.

Allen, die uns im letzten Jahr unterstützt haben, danken wir herzlichst und erinnern in Dankbarkeit an den langjährigen stillen Förderer unsers Vereins, Eduard Günther (1937–2017) aus Krefeld.

Mitgliederwerbung

An dieser Stelle möchten wir Sie auch wieder bitten, für unseren Verein zu werben und interessierte Personen anzusprechen, die evtl. Mitglied werden könnten. Werben Sie mit unserem guten Eichsfeld-Jahrbuch, das Beitrittswilligen kostenlos zugeschickt wird. Seit Jahren liegen unsere Mitgliederzahlen unter der angestrebten Zielmarke von 500. Vielleicht erreichen wir sie dank Ihrer Werbung wieder.

Neues Vorstandsmitglied berufen

Im letzten Jahr hat der Vorstand Sigrid Seifert aus Heiligenstadt als Beisitzerin berufen. Vielen Eichsfeldern und Eichsfeldbesuchern ist sie als sachkundige, freundliche Begleiterin von Eichsfeldrundfahrten, als Heiligenstadt- und Naturparkführerin und sogar als singende Heiligenstädter Nachtwächterin bekannt. Wir sind dankbar, dass sie ihre Erfahrungen nun auch im Vorstand des VEH einbringen möchte und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Ehrung unserer Mitglieder

Obwohl wir sehr stolz auf verdienstvolle Mitglieder in unserem Verein sind, die z. T. seit einem Vierteljahrhundert engagiert für den Verein tätig sind, organisieren, gestalten, forschen, publizieren oder uns ganz einfach die Treue halten, hat unser Verein bisher selbst keine verdienten Mitglieder offiziell ausgezeichnet. Seit Jahren versucht der Vorstand, einen Modus für Ehrungen, Würdigung und Anerkennung zu finden. Eine verbindliche Richtlinie wurde bisher nicht erarbeitet, soll jedoch in Zukunft wieder auf der Tagesordnung stehen.

Dennoch blieb aner kennenswerte ehrenamtliche Tätigkeit von Vereinsmitgliedern im letzten Jahr nicht ohne öffentliche Ehrung und Wertschätzung, wie wir erfahren konnten, und wir wollen an diese gern hier noch einmal erinnern.

Den Bundesverdienstorden bekam im Januar 2018 der Gernröder Ortschronist Walter Preis u. a. für sein jahrzehntelanges Engagement für das soziale Miteinander in seinem Heimatort, womit er in vielfältiger Weise zur Entwicklung von Lebensqualität im Eichsfeld beiträgt. Als sichtbares Ergebnis seiner langjährigen Tätigkeit als Ortschronist konnte er zur 650-Jahr-Feier den dankbaren Einwohnern das 548-seitige Chronikwerk „Gernrode – ein Eichsfelddorf an der Wipper“ präsentieren.

Einen der Ehrenamtspreise 2017 des Landkreises Eichsfeld erhielt Josef Keppler aus Lindewerra, 2. Vorsitzender des VEH und Vorsitzender des Heimatvereins Lindewerra, u. a. für seine Arbeit als Text- und Bildautor zahlreicher heimatkundlicher Publikationen, für 25-jährige Tätigkeit als Lektor unseres Eichsfeld-Jahrbuches und für sein Engagement als Redakteur der „Eichsfelder Heimatzeitschrift“.

Mit der Eichsfeldplakette als höchster Auszeichnung des HVE Eichsfeld Touristik für Persönlichkeiten, die sich um das Eichsfeld verdient gemacht haben, wurde Dingelstädt Ortschronist und Vorsitzender des Dingelstädter Vereins für Brauchtumspflege, Ewald Holbein, während der Feierlichkeiten anlässlich der 1200. urkundlichen Ersterwähnung seiner Heimatstadt für sein heimatgeschichtliches Engagement geehrt.

Die gleiche Auszeichnung bekam anlässlich seines 60. Geburtstages Gerold Wucherpfennig MdL aus Seulingen. Der HVE-Vorsitzende wurde treffend als nimmermüder „Brückenbauer“ im Eichsfeld geehrt sowie auch sein Wirken als Vorsitzender des Heimatvereins „Goldene Mark“ und als stellvertretender Vorsitzender des VEH gewürdigt.

Projekte und Neuerscheinungen

111 Porträts beeindruckender Brunnen und Gewässer soeben erschienen

Kurt Porkert: Geheime Brunnen und Gewässer im Eichsfeld und in angrenzenden Gegenden. Hg. vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, Duderstadt 2018, 204 Seiten, 60 Schwarz-Weiß- 99 Farbbildungen, 16 Übersichtskarten, ISBN 978-3-86944-182-5, 14,95 €.

Zahlreiche Mythen, Geschichten und Berichte ranken sich weltweit und besonders auch in oder bei vielen Orten des Eichsfeldes um Brunnen, Quellen und Stillgewässer. Sie künden

von vielen erstaunlichen oder kaum zu glaubenden Geschehnissen. Danach soll an manchen Orten Wasser unerwartet aus dem Boden getreten sein oder schwere Krankheiten geheilt haben. Anderenorts förderte Wasser wertvolle Relikte untergegangener Siedlungen zutage oder spielte bei zauberhaften und schaurigen Ereignissen eine Rolle. Überlieferungen gibt es ebenso zu solchen Quellen, aus denen angeblich Leben entsprang, Unheil drohte oder Konflikte entstanden. Um manche Wasserstellen herum entstanden Siedlungen und Treffpunkte, die teilweise bis heute für Zusammenkünfte genutzt werden. Vor allem einige unlängst kunstvoll gestaltete Brunnen verschönern nicht nur die eichsfeldische Ortsbilder, sondern symbolisieren zugleich typische Ortsmerkmale. Ebenso wie die herausragenden Quellen und Stillgewässer, die ihre natürliche Umgebung bereichern, geben sie Einblicke in die sich verändernden Lebensumstände. Gemeinsam bilden sie kulturelle Kennzeichen der Region. Wer einzelne Brunnen oder Gewässer bei einem Spaziergang, bei einer Wanderung oder lieber mit dem Fahrrad erkunden möchte, findet zielortsbezogene Geo-Koordinaten und zielführende Stadtrundgangs-, Wander- oder Radrouten als Orientierungshilfe. Das Buch kann bezogen werden beim Verlag Mecke Druck Duderstadt, Tel. 05527-981922, www.meckedruck.de/9783869441825



Quellendokumentation: Das Eichsfeld im Ersten Weltkrieg

Sicher haben Sie unseren Aufruf in der „Eichsfelder Heimatzeitschrift“ wahrgenommen, in dem wir nach Briefen und Tagebuchaufzeichnungen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, der vor 100 Jahren zu Ende ging, fragten. Zwischenzeitlich war das Redaktionsteam unter der Leitung von Mathias Degenhardt recht erfolgreich tätig und hat zum Thema viele Details aus Orts-, Pfarr- und Schulchroniken, amtlichen und privaten Originaldokumenten, Zeitungsbeiträgen, Feldpostbriefen u. v. a. zusammengetragen, sodass es möglich scheint, die umfangreiche Dokumentation noch in diesem Jahr in Buchform zu präsentieren. Sollten Sie noch über originale Dokumente (Briefe, Tagebücher, keine Feldpostkarten) verfügen, ist es jedoch noch nicht zu spät – sie werden noch gern im Stadtarchiv Heiligenstadt entgegengenommen.

Leitfaden für Eichsfelder Ortschronisten

In vielen eichsfeldischen Orten befassen sich Ortschronisten und Heimatforscher eifrig mit der Eichsfeld- und insbesondere mit der Geschichte ihrer Heimatorte. Die vom VEH und dem Heiligenstädter Stadtarchiv organisierten Ortschronistenkonferenzen gestalten sich alljährlich zu Höhepunkten, bei denen nicht nur vielfältige Themenkreise behandelt werden, sondern sich die Chronisten – ihre Ziele und Probleme – besser kennenlernen.

Bislang vermisst und daher erwünscht wurde von vielen der ehrenamtlichen Chronisten eine Anleitung für ihre Arbeit in den vielfältigen Themen und Aufgabenfeldern.

Mathias Degenhardt und Anne Hey haben nun einen „Leitfaden für die Eichsfelder Ortschronisten“ erarbeitet, in dem neben Allgemeinem zu den Aufgaben der Ortschronisten spezielle Hinweise und Ratschläge über Quellennutzung, Textgestaltung, Datensicherheit, Publikation u. v. a. gegeben werden. Zur diesjährigen Ortschronistenkonferenz im Rathaus in Heiligenstadt erhalten alle Eichsfelder Ortschronisten diese nützliche Handreichung als kostenloses Druckexemplar.

Unser diesjähriger Tagungsort: Kalteneber

Von Heilbad Heiligenstadt sind es nur neun Kilometer in Richtung Süden – durch den Stadtwald – bis zum Höhendorf Kalteneber auf der obereichsfeldischen Muschelkalkplatte. Nur wenige Eichsfelder Berge ragen über den Ort hinaus, denn er erreicht eine Höhenlage von fast 500 Metern. Die Lage scheint auch den Namen des Dorfes bestimmt zu haben, denn deutlich sind die zeitweise niedrigeren Temperaturen im Vergleich zu den tiefer gelegenen Dörfern auszumachen.

Das Dorf entstand auf der späteren Grenze zwischen den kurmainzischen Ämtern Gleichenstein und Rusteberg, weshalb beide Ämter Lehngüter im Dorf besaßen und es innerhalb dieser Herrschaftsgemeinschaft oft Auseinandersetzungen gab. 1514 einigte man sich dahingehend, dass die Obergerichtsbarkeit dem Haus Gleichenstein, die Untergerichtsbarkeit den Herren



von Tastungen zu Bernterode zugestanden wurde.

Nach einem Einkünfteverzeichnis des Amtes Rusteberg verfügte der Mainzer Erzbischof 1318 in „Caldeneberg“ über fünf Hufen. Dies muss als älteste Erwähnung Kaltenebers angesehen werden.

Blick aus 492 m Höhe über einen Teil Kaltenebers und des Leinetals bis zum westeichfeldischen Rohrberg. Foto: J. Keppler.

Die katholische St.-Nikolaus-Kirche wurde 1866/67 unter Einbeziehung des alten Kirchturms von 1793 neu erbaut. Nacheinander befanden sich mehrere Altäre in der Apsis der Kirche, zuletzt wurde 2005 ein neuer Zelebrationsaltar konsekriert. Zwei einzigartige Altargeräte gehören zum Kirchenschatz: eine Monstranz (um 1715) und ein Kelch (1716) aus dem Mainzer Kartäuserkloster. Die Silberarbeiten sind Schenkungen an die Kirche und zählen zu den qualitativvollsten Arbeiten im Eichsfeld. Im Dorf bestand vom 12./13. Jahrhundert bis 2008 eine katholische Pfarrei mit eigenem Seelsorger. Seither ist Kalteneber Filiale von „St. Ägidien“ in Heiligenstadt.

Ein Freilandkreuzweg wurde 1747 mit sieben Sandsteinstationen begonnen und 1768–1770 um sechs Stationen erweitert. Den Abschluss des Weges bildet die „Kaltenebersche Klus“, eine 1768 über quadratischem Grundriss von sieben mal sieben Metern angelegte Kapelle, die von mächtigen Linden umstanden wird.

Die vom Goldschmied Franz Ignaz Berdoldt, Augsburg, um 1715 geschaffene Monstranz. Foto: J. Keppler.



Kalteneber ist der Geburtsort des Rektors, Seminarlehrers und Schulrates Dr. Lorenz Kellner (1811–1892), der als der bedeutendste katholische Pädagoge des 19. Jahrhunderts gilt. Er setzte sich energisch für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Hebung des Lehrerstandes ein. Stiftungen und Vereinigungen hielten bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts seinen Namen in Ehren.

Von 1914 bis 1947 war Kalteneber an die Bahnstrecke Heiligenstadt–Schwebda mit einem eigenen Bahnhof angeschlossen. Das Empfangsgebäude dient heute als Dorfgemeinschaftshaus.

Die Zwangskollektivierung in der Landwirtschaft ließ auch in Kalteneber eine LPG entstehen, die im nationalen Vergleich überdurchschnittlich hohe Erträge erbrachte. Verantwortlich hierfür waren die ebene Feldflur, ausreichender Niederschlag und fachmännische Betriebsführung unter Nutzung neuester agrarökonomischer Erkenntnisse. Der damit in Verbindung stehende Futteranbau erbrachte Spitzenleistungen bei der Milchproduktion.

Nach 1990 bildeten sich zwei bedeutende, thüringenweit anerkannte Agrarbetriebe, die noch heute bestehen und sich auf Feld- und Viehwirtschaft spezialisiert haben.

Von 1946 bis 1956 befand sich in Kalteneber eine meteorologische Station des staatlichen Wetterdienstes.

Bis 2015 war im Ort das Bundessortenamt mit der Prüfstelle Kalteneber für Neuzulassungsprüfungen für Getreide, Gräser, Klee, Öl- und Faserpflanzen ansässig, das aus der 1973 hier errichteten „Zentralstelle für Sortenwesen“ hervorging.

In Kalteneber leben derzeit 374 Einwohner, von denen 90 % katholisch sind. Diese für Mitteleuropa besondere konfessionelle Eigenart prägte das Dorf und seine Geschichte. Mit ihrem festgefügteten Werte- und Normensystem bot die Kirche die primäre Orientierung im Alltag der Menschen. Die Gläubigen fühlten sich von einer tief verwurzelten Frömmigkeit und Glaubenspraxis getragen; ein dichtes Geflecht katholischer Institutionen, wie z. B. Pfarrhaus, Konfessionsschule oder Vereine und Presseorgane, prägte Zeiterfahrung und Lebensstil der Einwohner bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die starke Bindung der Katholiken an ihre Lebens- und Gemeinschaftsformen wirkt sich bis heute auch auf die Wahlen aus. Den Nationalsozialisten und den Kommunisten blieb in Kalteneber der politische Durchbruch versagt. So wählten beispielsweise 65 % der Einwohner 1933 die katholische Zentrumspartei und 17 % die NSDAP. Bei der Bundestagswahl 2017 war die CDU die stärkste Partei mit 49 % der Stimmen; 2013 wählten 71 % der Bürger die CDU.

Kalteneber ist seit dem 1. Juli 1991 Ortsteil von Heilbad Heiligenstadt.

Dr. Torsten W. Müller

Veranstaltungen im Jahr 2018

Im Eichsfeld-Jahrbuch 25 (2017) sind unsere Veranstaltungen zwar bereits aufgeführt, dennoch soll an dieser Stelle noch einmal herzlich zur Teilnahme eingeladen werden.

Sonnabend, 28. April 2018, 14 Uhr

Entstand das Weihnachtslied „Es ist ein Ros' entsprungen“ in Pöhlde?

Vortrag zum Lied und zur Baugeschichte der Pfalzanlage in Pöhlde

Referent: Gerhard Müller, Worbis

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Ort: Klosterkirche Pöhlde

Freitag, 25. Mai 2018, 19.30 Uhr

Zwischen zwei Welten – Das Eichsfeld in zwei Dokumentarfilmen von Fritz Pleitgen

Veranstaltung des VEH mit dem „Kulturfreitag der Stadt Heilbad Heiligenstadt“

Moderation: Christian Stützer

Ort: Altes Rathaus, Ratsgasse 9, Heilbad Heiligenstadt

Sonnabend, 16. Juni 2018, 14 Uhr

Treffurt – Spurensuche nach kurmainzischen und eichsfeldischen Einflüssen in der Stadt an der Werra

Stadtrundgang, u. a. mit Besichtigung des historischen Rathauses

Referenten: Stephan Goldmann, Diedorf, Michael Reinz, Bürgermeister von Treffurt

Treffpunkt: Treffurt, Kurmainzer Hof, Torstraße 2

Das Treffurter Rathaus, ein prächtiger Renaissancebau. Foto: J. Katzer.



Sonnabend, 1. September 2018, 14 Uhr

Baupark Rüdershausen

Geführter Parkrundgang durch Franz-Josef Lange

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Ort: Baupark am östlichen Ortsausgang von Rüdershausen in Richtung Hilkerode

Sonntag, 16. September 2018, 14 Uhr

Tag des Geotops

Autoexkursion zu besonderen Buntsandsteinformen der Sollingfolge im Westeichsfeld

Referenten: Siegfried Arand und die das Thema bearbeitende Seminarfachgruppe vom Heiligenstädter Lingemann-Gymnasium

Treffpunkt: Am Barockgarten Heiligenstadt

Sonnabend, 21. Oktober 2018, 9 bis 13 Uhr

Tagung der Eichsfelder Ortschronisten und Heimatkundler

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Stadtarchiv Heilbad Heiligenstadt

Ort: Plenarsaal des Neuen Rathauses in Heilbad Heiligenstadt, Wilhelmstraße



Sonnabend, 27. Oktober 2018, 14 Uhr Die Eisenbahn im Eichsfeld unter besonderer Berücksichtigung des Verkehrsknotens Leinefelde

Lichtbildervortrag von Paul Lauerwald, Nordhausen, anschließend Diskussionsrunde mit dem Referenten sowie Herbert Pfeiffer, Duderstadt

Ort: Bahnhof Leinefelde

Postkarte, um 1910.
Sammlung P. Lauerwald.

Mittwoch, 7. November 2018, 19.30 Uhr

„Dunst ist die Welle, Staub ist die Quelle!“

Vortrag zur Werkanalyse der Skulptur der Regentrude von Christoph Haupt am Heiligenstädter Wasserfall

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Literaturmuseum und dem Heiligenstädter Storm-Verein

Referentin: Anne Hey, Leiterin des Stadtarchivs Heilbad Heiligenstadt

Ort: Altes Rathaus in Heiligenstadt am Barockgarten

Sonntag, 25. November 2018, 10.30 Uhr

Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde und aller Heimatvereine des Eichsfeldes

Ort: Kath. Pfarrkirche „St. Martin“, Hüpstedt, mit Kirchenführung

Anschließend: Zu Gast beim Eichsfelder Heimat- und Wanderverein Hüpstedt, Führung durch das Gutshaus mit seiner reichhaltigen Ausstellung

Eichsfeld-Museum in Heiligenstadt: Sonderausstellung 3. Mai bis 31. Dezember 2018

Das Eichsfeld im 19. Jahrhundert

Umbrüche, Aufbrüche, Kontinuitäten – Wolle, Wandermusikanten, Webstühle

Für das Eichsfeld bedeutete die Industrialisierung im 19. Jahrhundert eine echte Zäsur und einen wesentlichen Beitrag zum weiteren ökonomischen Abschwung. Die einst blühende Textilwirtschaft war der neuen Konkurrenz aus England nicht gewachsen.

Charakteristisch für die Region wurden deshalb die saisonale Wanderarbeit, die Hausierer bzw. Handelsleute oder die Bau- und Ausbauhandwerker mit einem großen Absatzradius in boomenden Großstädten. Dachdecker, Maurer, Ziegelbrenner, Kaminbauer, Maler gingen eben besonders in die Städte an Rhein und Ruhr, nach Frankfurt, Leipzig, Hannover, Kassel usw.

Vor allem die Wanderarbeit von Männern und Frauen wurde geradezu sprichwörtlich für die Eichsfelder: als Saisonarbeiter in Konserven- und Zuckerfabriken, als Bauhandwerker im Ruhrgebiet, in Bremen oder Berlin, als Fabrikarbeiter in Webereien, Strickereien und Spinnereien West- und Norddeutschlands waren Arbeiter vom Eichsfeld eine charakteristische Erscheinung. In vielen Dörfern des Eichsfeldes war die Heimweberei der wichtigste Erwerbszweig. Wandermusikanten, umherziehende Stoff- und Bürstenhändler oder Hausierer durchzogen vom Eichsfeld aus ganz Deutschland.

Die Ausstellung beleuchtet diese Aspekte und stellt damit den Alltag, die Arbeit und die Religiosität der Eichsfelder im 19. Jahrhundert in den Mittelpunkt.



Handelsmann Weber aus Kirchworbis in Beuren. Foto: EHM.